



# MÄRKTE am Morgen

Dienstag, 26. März 2019

Seite 1

## Kurstabelle

	Kurs	+/-	+/- in %
Dax	11.335	-29	-0,26%
S&P 500	2.800	0	-0,02%
Nikkei	20.977	-650	-3,01%
EUR/USD	1,132	0,002	0,16%
Euro Bund Future	165,64	-0,100	-0,06%
Eonia, %	-0,369	0,002	
3M Euribor, %	-0,310	-0,001	
10J EUR Swap, %	0,495	0,001	
10J Bundesanleihen, %	-0,018	-0,003	
3M USD Libor, %	2,609	-0,001	
10J USD Swap, %	2,399	-0,025	
10J US- Staatsanleihen, %	2,428	0,000	
Öl Brent USD/Barrel	67,29	0,26	0,39%
Gold USD/Feinunze	1.321,09	7,41	0,56%

## Fakten für den Tag

08:00 Uhr	EUR	GfK-Verbrauchervertrauen – (Apr., mittl. Erw. 10,8; zuletzt 10,8)
08:45 Uhr	EUR	Frankreichs Stimmung im Verarb. Gewerbe – (Mär., mittl. Erw. 132,5)
13:30 Uhr	USD	Häuser-Baubeginn – (Feb., mittl. Erw. -1,6% ggü. Vm.)
14:00 Uhr	HUF	Zentralbanksitzung in Ungarn
15:00 Uhr	USD	Verbrauchervertrauen – (Mär., mittl. Erw. 132,5; zuletzt 131,4)

Stand 25.03.2019, 17:00 Uhr,

Veränderungen im Vergleich zum Vortag

Quellen: Deutsche Bank, Bloomberg L.P.

Weitere Kurse unter <https://www.db-markets.com/>

## ifo gut – Zinsen hoch?

**EUR/USD (1,132)** Das niedrige Zinsniveau scheint sich festzusetzen. Der ifo-Geschäftsklimaindex konnte nach dem sehr schwachen Einkaufsmanagerindex am Freitag zwar positiv überraschen, für eine positive Verzinsung bei zehnjährigen Bundesanleihen reichte dies allerdings nur kurzzeitig. Mit einem Wert von 99,6 konnte der Geschäftsklimaindex im März immerhin um fast einen Punkt zulegen. Sowohl die Lageeinschätzung als auch der Blick in die Zukunft verbesserten sich. Die Probleme im Verarbeitenden Gewerbe bleiben aber auch in der ifo-Umfrage sichtbar: Die Stimmung in diesem Sektor fiel von 9,1 im Februar auf 6,6 Saldenpunkte im März. Auch in den USA zeigten sich die Stimmungsindektoren weiter schwach. Der Aktivitätsindex der Fed aus Chicago blieb im Februar im negativen Bereich. Der Index für das Verarbeitende Gewerbe der Fed aus Dallas fiel im März ebenfalls zurück auf 8,3 Punkte – nach 13,1 Punkten im Februar. Die Deutsche Bank erwartet in diesem Jahr keine Leitzinsanhebung mehr durch die US-Zentralbank. Gleichzeitig wird bei zehnjährigen US-Staatsanleihen Ende 2019 mit einer laufenden Verzinsung von 2,4% Prozent gerechnet und damit vom aktuellen Niveau aus kein Renditeanstieg mehr erwartet.

## Schwankungen steigen, Yen und Franken auch

**EUR/CHF (1,123)/EUR/JPY (124,67)** Die Schwankungen an den Devisenmärkten sind zuletzt wieder gestiegen, wenn auch von einem sehr niedrigen Niveau aus. Nachdem zuletzt bei vielen Wechselkursen die niedrigsten aus Optionspreisen abgeleiteten Schwankungserwartungen seit 2014 erreicht wurden, stiegen diese zu Ende der letzten Woche leicht an. Insbesondere die Inversion der Zinsstrukturkurve in den USA, was traditionell als verlässlicher Indikator für eine bevorstehende Rezession angesehen wird, erschreckte die Märkte. In der Folge konnten japanischer Yen und Schweizer Franken profitieren und ihrem Ruf als sicherer Hafen alle Ehre machen. Beide liegen in den letzten fünf Handelstagen gegenüber dem Euro über ein Prozent im Plus. Das zeigt das Potenzial bei beiden Währungen, sollten die Schwankungen nachhaltig steigen. Denn nur beim EUR/GBP-Wechselkurs wird momentan eine höhere Schwankung über den nächsten Monat erwartet als an fast allen anderen Handelstagen der letzten zwei Jahre. Bei allen anderen Währungen blieben die erwarteten Schwankungen noch immer historisch niedrig.

## Ungarn macht den Anfang

**EUR/HUF (315,93)** Auf der heutigen geldpolitischen Sitzung der ungarischen Nationalbank wird mit einer Anhebung des Einlagezinses gerechnet. Dabei wird auf die Entwicklung der Kerninflation verwiesen, die im Februar den von der Zentral-

bank definierten Schwellenwert von drei Prozent überschritten hat. Das weiterhin robuste Wirtschaftswachstum scheint anzuhalten und lässt die Löhne im zweistelligen Prozentbereich zulegen. Scheinbar ist noch nicht viel von der konjunkturellen Abschwächung der Eurozone in Ungarn angekommen. Zwar deutete die Zentralbank an, im Falle eines Inflationsanstiegs über den Zielwert die geldpolitische Normalisierung einzuläuten, doch die Umsetzung könnte nun deutlich vorsichtiger angegangen werden. EZB und FED lassen sich mit weiteren Zinsanhebungen länger Zeit und die nachlassende Dynamik der Weltwirtschaft verbreitet ebenfalls wenig Optimismus. Daher wird sich die Zentralbank heute wohl nicht allzu sehr festlegen und betonen, dass eine weitere geldpolitische Straffung von den künftigen Konjunkturdaten abhängig sein wird. An einem starken ungarischen Forint dürfte die Zentralbank wegen der damit verbundenen konjunkturellen Risiken zudem kaum ein Interesse haben. Dieser zeigte seit Jahresauftakt unter den osteuropäischen Währungen innerhalb der EU die stärkste Aufwertung gegenüber dem Euro. Aber durch die eher taubenhafte Geldpolitik und wegen einer weiterhin hohen Inflation in Ungarn sollte der Forint im Jahresverlauf wieder an Wert verlieren.

## Die Unsicherheit am türkischen Markt ist zurück

**EUR/TRY (6,322)** Die türkische Lira verlor vergangenen Freitag 4,4 Prozent gegenüber dem Euro. Auf der türkischen Währung lastete neben globalen Wachstumssorgen und den anhaltenden politischen Spannungen mit den USA vor allem ein von JP Morgan veröffentlichter Bericht, der den Verkauf der Lira empfahl. Die Analysten der amerikanischen Bank warnen davor, dass die Lira im Vorfeld der Regionalwahlen von der türkischen Zentralbank stark gestützt wurde und dieser Rückhalt nach dem Umengang am kommenden Wochenende auslaufen könnte. Sie verweisen dabei auf die Reserven der Zentralbank, die seit Mitte März um 6,3 Milliarden US-Dollar abgenommen haben. Dies ist der stärkste Rückgang seit Januar 2014. Die türkische Notenbank versuchte am Freitag, den Verfall der Währung durch einen Zinsanstieg durch die Hintertür zu stoppen. Zudem garantierte die türkischen Währungshüter gestern Preis- und Finanzstabilität und die Stärkung der Währungsreserven. Der türkische Präsident kündigte derweil Währungsspekulanten Konsequenzen an. Die türkische Bankenaufsichtsbehörde hat bereits damit begonnen, gegen JP Morgan zu ermitteln. Die Lira lag gestern deutlich im Plus. Insgesamt hat die Verunsicherung der Investoren in den letzten Tagen jedoch nochmals zugenommen, die Lira könnte in den nächsten Wochen darunter leiden.

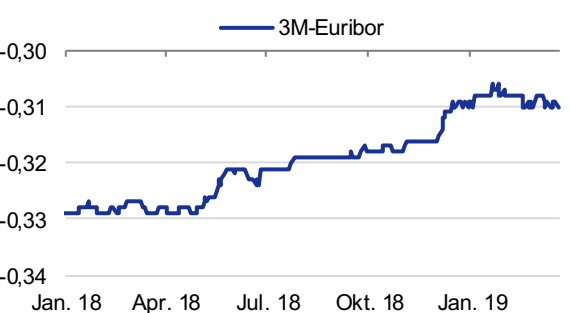
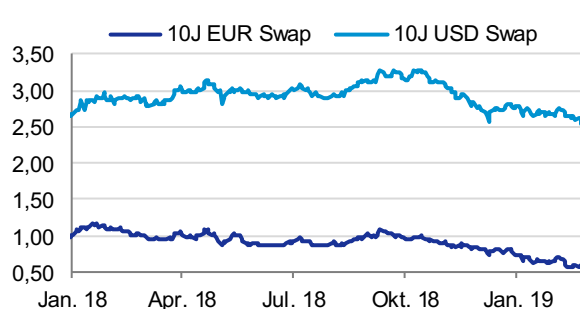
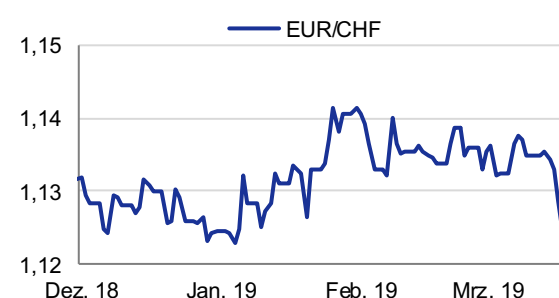
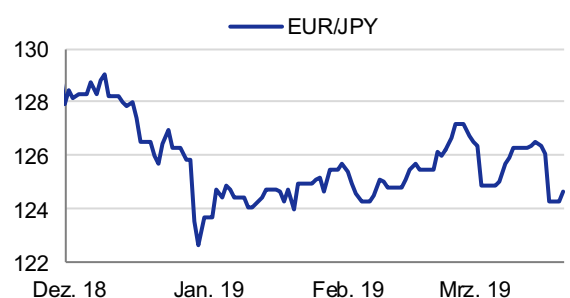
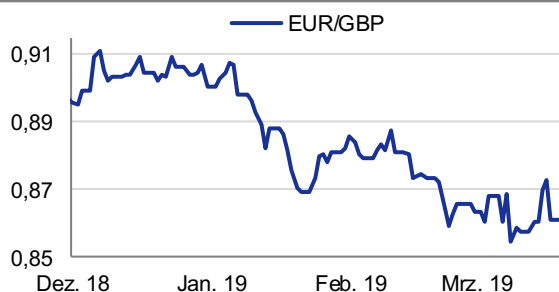


# MÄRKTE am Morgen

Dienstag, 26. März 2019

Seite 2

## Wechselkurs- und Zinsgrafiken



	Aktuell	+/-	Prognose Ende 2019
EUR/USD	1,132	0,16%	1,15
EUR/GBP	0,858	0,29%	0,84
EUR/CHF	1,123	0,04%	1,15
EUR/JPY	124,670	0,35%	115
EUR/CNY	7,602	0,30%	8,05
3M Euribor	-0,310	-0,001	-0,30%
10J EUR Swap	0,495	0,001	0,90%
10J Bundesanleihe	-0,018	-0,003	0,40%
Leitzins EZB	0,00		0,00%

Veränderungen im Vergleich zum Vortag

Quellen für Tabelle und Charts: Deutsche Bank, Bloomberg L.P. (Stand 25.03.2019, 17:00 Uhr)

Soweit in diesem Newsletter von Deutsche Bank die Rede ist, bezieht sich dies auf die Angebote der Deutsche Bank AG und der DB Privat- und Firmenkundenbank AG. Wir weisen darauf hin, dass die in dieser Publikation enthaltenen Angaben keine Anlageberatung darstellen, sondern ausschließlich der Information dienen.

Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden.

**HINWEIS: Bei diesen Informationen handelt es sich um Werbung.** Die Texte sind nicht nach den Vorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt. Es besteht kein Verbot für den Ersteller oder für das für die Erstellung verantwortliche Unternehmen, vor bzw. nach Veröffentlichung dieser Unterlagen mit den entsprechenden Finanzinstrumenten zu handeln.

Die Deutsche Bank AG unterliegt der Aufsicht der Europäischen Zentralbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

© Deutsche Bank AG 2019